

# SIMPLICISSIMUS

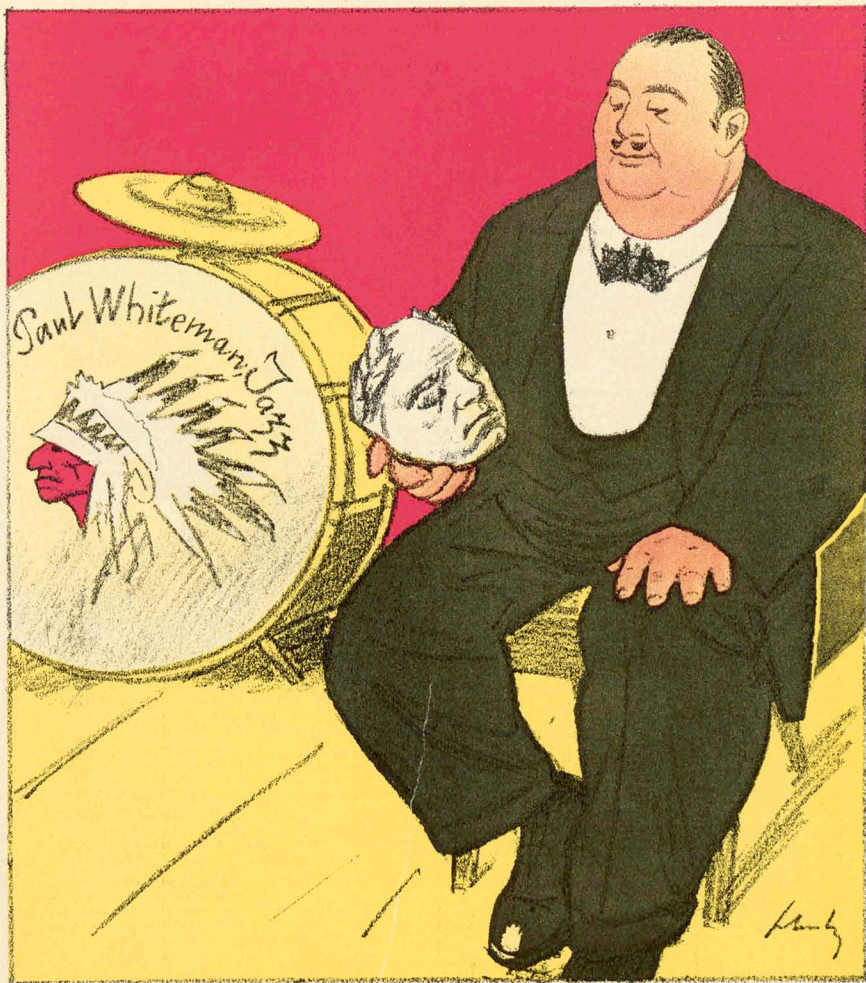
Herausgabe in München  
Postverlag in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Beine

Bezugpreis vierteljährlich 7.50 Reichsmark  
Copyright 1926 by Simplificandus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Der Jazzkönig

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Eins habe ich vor ihm voraus -- meine Musik hat viele Menschen schlank gemacht.“



„Nur keine Schöning, junger Mann. Meine Frau ist auch erst achtzehn.“

### Der Mut der reifen Jugend

Mut zeigt sich immer erst vor Übermacht.  
Mut muß mit Kenntnis der Gefahr gepaart sein.  
Mut will wie Odessés Märet verwahrt sein,  
Und wer ihn fast, der fasse mit Bedacht.

Hab' Mut! Jedoch nicht, um ihn zu beweisen.  
Schick deinen Mut niemals auf Reisen.  
Man kann mit Kühnheit, doch mit Mut nie  
sicheren,  
Denn der, der Mut zeigt, hat auch Furcht im  
Fetzen.

Soll reife Jugend weise, überlegen,  
Rational, geistig und unpolitisch sein??  
Darf sie verbeist und unzufrieden sein  
Verwegen laufen?? — Ja und so auch: Nein!  
Ich weiß darüber keine Regel,  
Weiß nur, wie stets das Schicksal das entschied.  
Doch zwischen freien Dürstis und blödem Niesel  
Sieht nur ein Schwachsichtiger keinen Unterschied.

Johannes Ringelings

### Feste

Was ist waterländisch?  
Denn man mit einem schwarz-weißrot geränderten  
Zackenschweif, auf dem Hindenburg abgebildet ist,  
Geschäfte macht; wenn man alten Damen beiderlei  
Geschlechts erzählt, die Stahlhelmlinier und Wehrwölfe  
sein gegen die bolschewistische Gefahr; da, wenn man  
Märet wie national, geistig und Vaterland so fertig  
ausbreißt, daß niemand wagte, zu forschen, ob ein Sinn  
damit verbunden wird. Alles das ist selbstverständlich  
waterländisch.

Aber neuerdings kommt eine Zweiteils- und Fest-  
seligkeit hinzu, die von der Premierierung eines Preis-  
edfens bis zur Registrierung des Namenstages der ge-

wesenen Kammerfrau der ehemaligen Landesmutter  
alles in den Kreis des Waterländischen einbezieht.  
König Ludwig II. von Bayern, ein bedauernter  
Gehaltskäufer, ist vor vierzig Jahren jämmerlich im  
Starnberger See ertrunken — möglicherweise ein  
Üblich für ihn... Aber ist das nun wirklich ein hin-  
reichender Anlaß für die Waterländischen Verbände  
von Starnberg, auf der Ludwigshöhe einen

„Fest-Abend  
anläßlich des 40. Todestages — Eintritt i Markt —“  
zu veranstalten?

### Volksentscheid

Zwei Tage vor dem Volksentscheid gegen die  
Fürstenabfindung sprach in einer Reichstagsbesamm-  
lung ein Redner der bayerischen Volkspartei gegen  
das Einigungsangebot, erwie dabei die Fürsten, liebe  
deren Laten und gützte eine Reihe „grenzenloser  
Erdandaten“ und Schiedungen republikanischer  
Staatsmänner zum Schaden des deutschen Volkes auf.  
Das verübene Staatsgut betwertete er mit achtzig-  
vierzig Milliarden Goldmark.

„Nach dem Referat trat der Redner an den Presse-  
fisch und flüsterte gerinnunswoll: „Meine Herren von  
der Presse! Ich bitte, über die Schiedungen, den  
Namen der Schiedler und die Höhe des Wertes der  
getheilten und verschobenen Staatsgüter nicht zu be-  
rühren... Ich möchte nicht in Unannehmlichkeit  
kommen...“ Und er fügte hinzu: „Nach wegen des  
politischen Anstandes, den ein Bericht wägen muß.“

### Wajaware wie Butterfischmalz aber viel billiger

läßt man jetzt öfter in den Wäandern Zeitungen —  
Eine Anspielung auf den Ausfall des Volksentscheides  
in Bayern? — Nein, eine Margarinereliane.

### Lieber Simplicissimus!

Die Räume des alten Jagdschlösses Oranienhof  
sind jetzt dem Publikum zugänglich.  
Im Wohngemach Wilhelm's II. steht ein gewaltiger

und stähliger Renaissancefischrank. Da obist Personen  
darin oder stählisches Laßelinen, beneidet die einstigen  
Reisiger um das herrliche Einick. Freierlich öffnet der  
Führer eine der mächtigen Türen — und ein mächtiger  
feiner Mann lächelt die entgegen: Wilhelm II. hat  
den edlen alten Schein zur Artzappe umbauen lassen  
für ein bequemes Kaiserliches W.C.

Ein Altmeister vertritt sich in eine richtige Berliner  
Weißbrotkneipe, nimmt umständlich Platz und befehlt  
schließlich ein Glas Milch. Darauf der Kneiper in  
waterländem Ton: „Bodare sehr, Milch kann ma nich,  
aber ein Butterbrot, das kommt' ich Jin' bring.“

### Neues Programm

Das Feld der Lyrik scheint mir abgeweidet...  
Nehjetz her, die funkelangelnen!  
Uns fehlt ein Mann, der Allgenobntes Meid.  
Das grünte Gnas wird schließlich dürres Heu.

Warum befalet ihr mit euren Jungen  
bloß das, was cullos durch die Seele treibt?  
Die besten Dinge bleiben unbefungen,  
die jeder sich tagtäglich einverleibt.

Wer preis in Zamben schon die Suppenmel,  
wer in Trechben etwa ham and eggs,  
gefällte Kalbsbrust, Blankkraut, Apfelstrudel,  
das Lohschneif, den schlichten Reiz des Speckes?

Natürlich kann man dann auch höher greifen,  
ganz ohne Sorge, daß die Hand verdrückt.  
Man kann z. B. nach Pasteten schneifen,  
nach Austen, Hummer, Kaviar und so fort.

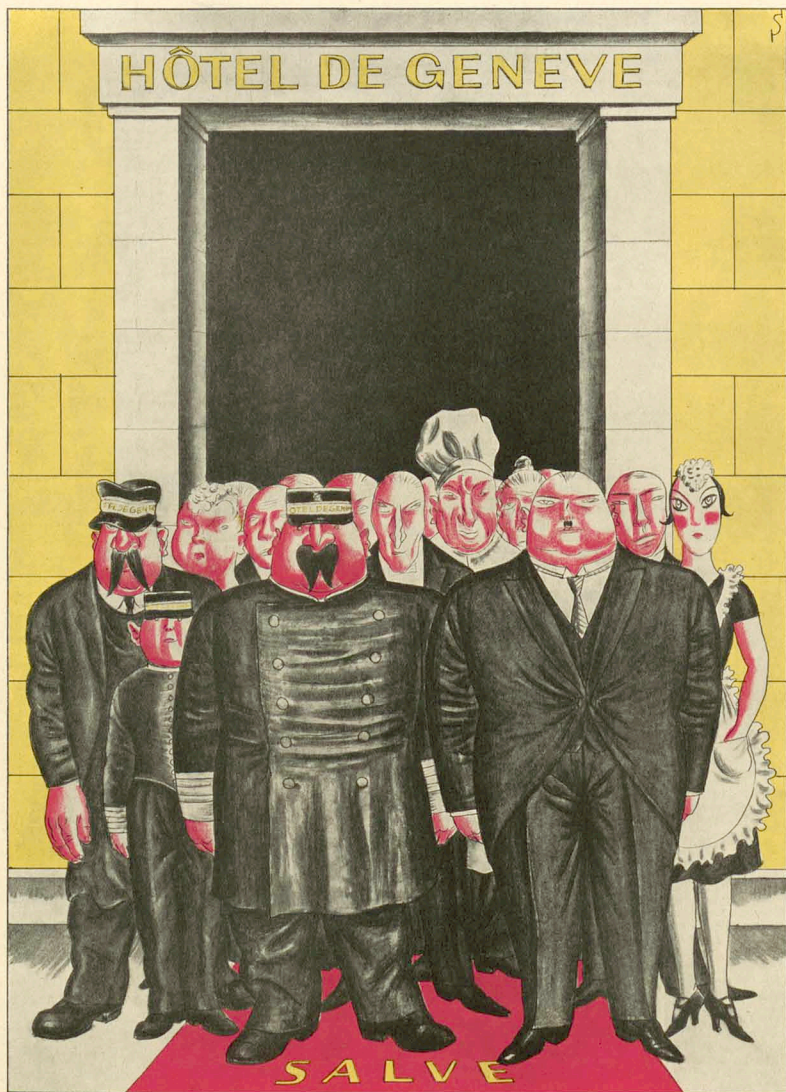
Ich nenne noch den blaugedämpften Karpfen,  
die jungen Spargeln mit gedräumtem Schmeer...  
D nehmt, statt David's abgezupfter Harpfen,  
doch lieber die der J. David's her! Dr. Cusfald

# Der Neandertaler auf der Gesolei

(Karl Arnold)



„Siehste, Lydia, so hammer angefang'. Da war der Mensch noch keen Mänschbild Gottes.“



„Ausgeschlossen, daß er aufgelöst wird. Er ist eine Frage des Gastwirtsgebietes.“



„Sie brauchen keine Angst zu haben, gnädige Frau. Bei einem Zusammenstoß legt man sich sofort ins Gepäck, dann kann nichts passieren.“

# Mercedes Benz

## Nicht ohne Grund

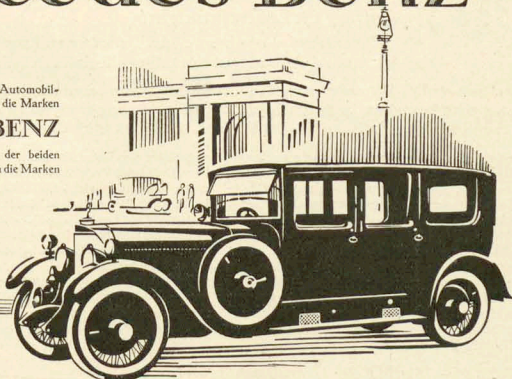
bevorzugen Tausende von sachkundigen Automobilbesitzern aller Erdteile seit Jahrzehnten die Marken

## MERCEDES und BENZ

In Fortführung der alten Tradition der beiden ältesten Automobilwerke der Welt sehen die Marken MERCEDES und BENZ ihren höchsten Stolz darin, die besten, zuverlässigsten und dauerhaftesten Wagen der Welt zu bauen.

Das überzeugte Urteil unserer Kunden bestätigt uns auch täglich neu die Richtigkeit unseres Grundsatzes

Nur der hochwertige  
Wagen ist auch  
wirklich preiswert!



DAIMLER MOTOREN GESELLSCHAFT STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM  
BENZ & CIE. RHEIN. AUTOMOBIL- UND MOTORENFABRIK A. G. MANNHEIM

Ja der du de neue Einstuf, wo una Jett for uffsparrat — ?  
Ha ik doch selber of 'ne Eintrufat so von wejen Jeseuwart!

Aber wer kommt in de Ache: Nata künfja Jemagion — ?  
Wen, der et dem Wasser-Garbe heil entfeygt, wajnsunf'e j'son — ?

Eja — mit soll et ellig wuonden, von Jett uffem Rieker hat, der et a' — retten vor de Glundern — londen läßt am Akarat — !

Jeh's dem rima von de Brücke wieda ein in Echlamun und Zrei — !  
Fren dir, Arie: du und ike sin zum Jhude n ich dabel!

Karl Simdt



„So — jetzt kam wa noch zwee schlechte Jahre — denn is Schlaf mit der juten Zeit!“

**Lieber Simplificimus!**

Belienkrutz kommt zum erschlann in die Wohnung seines Geschäftsfreundes Krankegenleit. Auf dem Büfett steht eine Echale mit Früchten. Die Früchte sind künstlich. Auf dem Tisfz presz eine Nase mit Blumen. Die Blumen sind künstlich. An der Wand auf dem Bettfio, alles was hängt und steht, ist künstlich. Als Krankegenleit in die Echale kommt, um seinen Freund Belienkrutz zu begrüßen, hat dieser grad herhohft die Arme um seine healle Tochter gelegt.

„Du!“, schreit Krankegenleit empdr, „au — — —?“  
„Se fill“, beruigt Belienkrutz das erschafte Vaterherz, „sei fill — ich weilt nur sehn, ob sie is auch künstlich.“

Mejer, dem es einft sehr gut ging, hat Des gehabt und vortzeit jezt waume Würfchen in den Straßen Berlins! Gemamplog; vor der Reichsbank. Sein alter Freund Echale, dem es viel schlechter geht, kommt eines Tages dort vorbei, begrüßt Mejer und bekommt zur Fier de Würfchen ein Paar Würfchen. Damit nicht genug, wendet er sich an Mejer: „Ich sehe doch,

Mejer, die geht es doch noch einigermaßen, könntst du mir jein Markt leihen?“ Darauf Mejer, mit der Hand auf die Reichsbank deutend: „Aber Echale, ich würde es herzlich gerne tun, aber ich darf nicht. Ich habe nämlich ein Abkommen mit der Reichsbank. Sie darf keine Würfchen verkaufen und ich darf keine Krebte gehen.“

Ein ehemaliger Lichterfelder Kadett kam als jüngerer Leutnant zur elfastkämpfenden Schutztruppe. eines Tages gedachte der eingetriebenen Afrikaner Proben seiner besten Lurmfant zu geben, die er als ehemaliger Schüler der Mittels-Zarmanhohf aus dem Gefährte beschiffte. — Ein Lurmfant wird aufgebaut, der junge Schutztruppier klappt und wippt, gräufelt und wolgletzt den Naturkindern etwas vor. Da sehen die Eingeborenen bebaurnd zu,

schütteln verwundert die Wellköpfe, und einer fagt wohlwollend hinzu: „Großartig, sehr gut, fast wie'n Affe!“

In der Sprechstube eines Arztes in einer küstfischen Provinzstadt erscheint eines Tages eine dralle Bauernmagd. Nach eingehender Untersuchung erklärt ihr der Arzt, daß sie kurzschichtig sei und werdebort für eine Zeille. Die Bauernmagd meubel sich zum Ohren, bleibt aber an der Züre stehen und scheint zu überlegen: „Ach Gott, Här Dufter, ich gann doch ohne Zeille nicht dragen! Da laden doch de Säbner uff'n Müll, wenn ich mit einer Zeille ankommen du!“ Der Arzt erklärt ihr darauf noch mehr, daß es für sie nichts anderes gäbe, worauf sie erwidert: „Här Dufter, ich hab doch enal was geliefen von ginstlich Dehen! Wär denn das nicht für mich?“



**PERI RASIER CREME**

Man kann trotz redlichen Bemühens nicht immer folgerichtig im Leben handeln!

Niemand wird das bezweifeln. Trotzdem sollte man von Zeit zu Zeit sich überlegen, was richtig und vor allem wie einfach oft das Richtige ist.



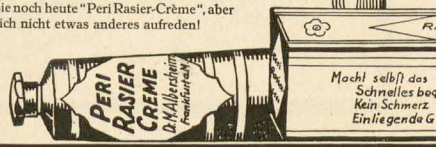
Z.B. das Rasieren! Millionen lesen unsere Anzeigen. Warum benutzen sie alle noch nicht "Peri Rasier-Creme"? Doch nur aus Mangel an Entschlußkraft, in den Laden zu gehen und zu kaufen. Wer bereits erkannt hat, welch ein gewaltiger Fortschritt "Peri Rasier-Creme" ist, muß darüber erstaunt sein.

Auch selbständige Charaktere wollen in manchen Lebenslagen gern gefahren. Wir rufen deshalb alle Männer auf, sich auf dem Gebiet der Rasierpflegemittel unserer Führung anzuvertrauen. Der Weg heißt "Peri Rasier-Creme"! Die geringe Mühe des Einkaufs wird jeden bald entschädigen. Der sprichwörtlich gewordene Rasierer gehört der Vergangenheit an. Es kann keine Hemmungen mehr geben. Auch der Preis von M 1,40 darf niemanden beirren. Der sparsame Verbraucher, die geringe Abnutzung der Klingen, das Wohlbehagen bei und nach dem Rasieren — durch alle diese Vorzüge ist die kleine Mehrausgabe

gegenüber veralteter Rasierseife nur eine scheinbare. Den ganz Vorsichtigen aber, denen M 1,40 für einen Versuch zu viel ist, empfehlen wir die neue halbe Tube "Peri Rasier-Creme" zu M — 75. Hier bieten wir eine praktische Tube für 45maligen Gebrauch, die auch besonders für die Reise und kleinere Touren geeignet ist. Dazu wird sich wohl jeder entschließen können. "Peri Rasier-Creme" muß Allgemeingut der rasierenden Männerwelt werden. Die Möglichkeit dazu ist gegeben und wir werden weiter dafür werben. Verlangen Sie noch heute "Peri Rasier-Creme", aber lassen Sie sich nicht etwas anderes aufreden!



Tube M — 75 u. M 1,40 — Überall erhältlich!  
Creme Peri-Seife Stück M 1.—, Karton zu 3 Stück M 2,80  
Haarcreme Peri 1. Tuben M.—45 u.—75, Topf M.1.—, Peri Talkpuder M.—90 u.—125  
DR. M. ALBERSHEIM / FRANKFURT A. M.  
Hersteller der weltbekanntesten Khasana-Erzugnisse.



## Der Page

Von Hanns Johst

Ich habe schuld ... Wie groß meine Schuld ist, das weiß allein der Himmel ... Aber meine Öhrchen ist schlief ...  
 Hier ist die Gasse schlief ...  
 Es war früh drei Uhr, als ich nach Hause kam.  
 Mein Johnson ist das Hotel Prinz Ferdinand. Ich vertrage keine launigen Mieterhöher, in denen die Zimmer pfantastisch benebenander fließen wie Kaminbehälter in einem Beerdigungsmagazin. Ich bleibe immer in Hotels. Das heißt ... wenn ich Geld habe ... sonst wandere ich ... Kann ich bei einer Gasse bleiben ...  
 Die Gasse schlief, immer hielt sie vergessene Worte ein Stein, und ich schlief vor einem ins Laubende ...  
 Ich muß übriges zugeben: es war drei Uhr gewesen, denn ich war betrunken, und bis drei Uhr habe ich immer Haltung ... aber später ganz Morgen ergriff mich eine ungeheure Melancholie ... Ich vermisste den Hahnenschrei ...  
 Sie müssen wissen, meine Jugend verlebte ich auf dem Lande ... Neben Hühnerhöfen und unter vielen Laubenschlägen ... Da ist in der Frühe ein frohes Lärmen.  
 Nichts davon in der Stadt. Die Citronen werden geküßt ... ein unendlich traugiges Geschick, einen toten Tag aus dem Himmel gegen Stein, das ist nicht für mich, für meine empfindsame Seele ...  
 Ich hingelte also dem Nachtpostier heraus ...  
 Erchen Sie, das ist gleich wieder so eine Gasse, die mich erschüttert. Weil ich — ich muß es gestehen — leidenschaftlich war, erschwere ich einem unfindlichen Nachtpostier sein Dasein ...  
 Ich hingelte also ... und weil ich traugig bin, herfürs ich den verschlafenen Mann an: „Ja, endlich ... Aufpassen lassen Sie ein!“  
 Er lächelt mich aus feinen müden Gesicht gutmütig an, er freut mich, ich komme ja leidet Götter nicht zum erkennen in dieser Stunde und so besahnen nach Hause ... Ja, ich muß gestehen, er fürcht mich höchlich, weil er spürbar um die Glotzlinie fürchtet.  
 Ich erzählte nach drei Uhr in der Frühe lebensfürsichtig gern über die Gedankenlosigkeit, mit der alle Menschen die Hälfte ihres Lebens verfahren ... Ich erzog zu erwidern, daß es regnete. Ich also mit dem Schirm redete ... so zu sagen ...  
 Der Portier gab mir meinen Schlüssel.  
 Doch, ich weiß es noch jetzt ganz genau, ich hatte seit drei Wochen Zimmernummer 215 auf der Dritten Etage ...  
 Im Schlüssel lag auf der falschen Seite der Page von Nachtdienst.  
 Und hier beginnt eigentlich erst meine Geschichte, finde ich. Verschließen Sie selbst!

Der Page lehnt in der Ecke des Lifes. Die drei Wände, die ihn umgeben, sind Spiegelglas, kristallenerne Spiegelglas. Zum ist das Käppi mit dem Hahnenschrei vornehmend in den Fladen gerastet. Sein Auar fließt, so heißt hat er sich an den Schlaf verhalten ...  
 Das Auar ist weißlich, ich weiß nicht, wie ich darauf komme ... es ist mähbarhaft blau, muß ich sagen.  
 Der Mund, ein weißes Geßtes, so daß er wie ein Schatten über den Kindergeßtes hinwegschieben scheint ... die Grüne, empfindende Uniform, mit den schwarzen, prallen Zehen von Knäulen ... furcht, der Junge trägt vor mir, wie aus Holz geßtes ... nein ... wie ein verunreinigter Prinz in einem gläsernen Käppi!  
 „Das“, sagt ich zu dem Portier, daß unsere Zeit aus dem Dagen des Mittelalters gemacht, einen Wächters ... einen Dagen für dreihundertzwanzig Zimmernummern ... und was war er einmal, mein Freund, und was ein Page ...“  
 Die Gasse schlief, ich war völlig melancholisch.  
 Da rief der Portier den Dagen an, so daß er sich, muß ich gestehen, mich in den Fahrstuhl.  
 Der Page trat an, er hätte sich hinwärts ranzen an das Auar über den Aebel, mit dem er den Kasten in Betrieb ließ.  
 Während wir schon in die Höhe glitten ... ich hatte Kopf schmerzen, es sind gefesselt, fließige Verläufe zu fliegen, unter das Auhelsticht und Auhelung ... die Gasse leidet zu madgen ... ein schuldige ich der Page seiner Unachtsamkeit wegen ...  
 Ich schlug ihm mit der Hand auf die Schulter und sagte ihm, daß es keine Pflicht sei zu schlafen ... denn das Wahnen führe zu übermäßigen Auhelungen ...  
 Ich sehe noch das Lächeln dieses Knaben ... er lächelte aufwärts. Ein Lächeln, das alle Höhen überwand ... mehr wert als Auhelsticht und Auhelung ... das ganz leicht, über Auhelsticht und Auhelung hinaus strahlte in die tiefste Auhelsticht des Himmels ...  
 Dann waren wir da.  
 Aber muß ich einhalten, daß ich meinen Schlüssel vermisste ...  
 Doch, ich mußte meine Zimmernummer genau ... überlegen konnte sie auch der prächtige Page ...  
 Ich hatte ihn kaum gesehen, da glitt er schon in die Verrentung ...  
 Ich weiß nicht, wie lange ich auf der Treppe gestanden hatte, ich mußte schief darüber nachdenken, ob ich nicht besser herausgegangen wäre, um den Jungen schlafen zu lassen ... aber es war für ihn richtiger, war mich zu fahren und einen Lächeln zu begenken, von dem ich Erwählung tat. Ich mußte ein wenig entsetzt gewesen sein, denn ich hätte Hände unter meinen Schultern und Armen, die sich bestürzen — ich stelle das fest — bemähten, mich aufzugeben ...

Als ich vom meiner Tür stand, verneigte ich mich tief vor dem jungen Menschen, dessen nachlässiger Aute ich das Entree in mein Zimmer zu danken hatte ...  
 „Im Pel tragen Sie den Schlüssel bei sich“, hörte ich ihn noch sagen. Er lagte es ohne Bemerkung.  
 Ich wollte ihm ein Schlüssel geben, aber ich schämte mich, ihn mit je etwas Zügeligen abzugeben ...  
 Wie gesagt, ich verneigte mich sehr ernst und sehr tief ...  
 Nun schreiden sich weitere Bewegungen und Verfälle, die ich nicht klar sehe, die ich auch nicht etwa erwidern, um mich zu entschuldigen, die ich nur einer schlüssigen Ordnung habe erzählen muß ...  
 Neben mir wohnt meine alte Freundin, die Gräfin N.  
 Sie ist ein guter Mensch, aber ich ist launisch, sie ist verunreinigt ... sie laßt alle Leute an, und alle fähren sich perfidität von ihr gemeint ... Das ist ihr Schicksal!  
 Ich bin ihr Freund ... Ich habe ihr schon aus den felsamen Auhelungen helfen müssen, weil ihr die vorerrenten Kavaliers von der Straße weg in das Hotel gefahren, realität Absichten voll ... immer nur wegen ihres unmittelbaren Auhelens, mit dem sie jedermann auffordert, das Leben, wie sie selbst, auf die leichte Schulter zu nehmen ...  
 Ugu, so nenne ich sie immer, denn wie aus gut sehen, war mit mir in der Moskijou-Bar gewesen.  
 Ugu war nicht mit mir aufgebunden ...  
 Ich muß lieber sagen, daß Ugu Zeiten hat, in denen ... sie ... wie soll ich es sagen ... es läßt sich nicht ausdrücken ... in denen ... sie teinkt ...  
 Ganz und gut, ich war dabei, mich in das Bett zu werfen ...  
 Es ist nicht schlüssig, alle sich feiner ganz Schwere vollbewusst in das federnde Bett fallen zu lassen ... da ... die verdammte, trockene Aute einer von der Zentralheizung durchflüssigen Schlafstube ... füllte ich am Okamen die Notwendigkeit, ihn anzufreunden ...  
 Ich benötigte eines Überstingers, denn Zeitungsarbeiter ist nicht für mich ... man kann doch nicht sein Zeitungsarbeiter trinken!  
 Ich schlüpfte in meinen Schlafrock ... übrigens ein Geschenk von Ugu ...  
 „Damit zu anfänglich ausstiehe, wenn du mich einmal zu unanständiger Zeit aufsuchen sollst.“ Solche Scherze magst Ugu gern ... Ugu ist zu reich, das ist ihre Gasse ... ich habe es oft gesagt ... Die Auhelstichten haben recht! ... Ich bin auch ein Dyrer des Kapitals ... Ugu auch ...  
 Welche ich hingelang!  
 Nein! Ich weiß, der Portier hat immer für späte Gäste ein paar Schlüssel unter seinem Datt stehen ...  
 Ich gebe an Ugu Zart vorüber ... Ich höre sie rumoren ...  
 Sie ist da ... das ist gut ... Aber mag sie heute begleitet haben ...  
 Ich folgerte die drei Etagen hinunter ...  
 Unten gibt im Glasofang der Page. (Schluß auf Seite 192)



**Zahncreme Moufon enthält antiseptische, reinigende und heilende Substanzen; sie entfernt gründlich und mühelos jeglichen Zahnbelag und erhält die Zähne blendend weiß, ohne den Schmelz anzugreifen. Der erfrischende, würzige Geschmack, die Fähigkeit, die Schleimhäute zu konservieren und den Atem zu aromatisieren, ergänzen die vielseitigen Eigenschaften der Zahncreme Moufon.**

In Tubenpackung überall erhältlich zu Mark 0,50 und Mark 0,80.

# ZAHNCREME MOUFON

## B. C. I. TRAVELLERS' CHEQUES

Reiseschecks der **BANCA COMMERCIALE ITALIANA** werden von mehr als 7000 Banken in der ganzen Welt und von den bedeutendsten Hotels eingelöst. Verlangen Sie dieselben von Ihrer Bank, bevor Sie irgend wohin eine Reise antreten.

## Verlangt überall Atkinson's Weltartikel!

Lavendel Water, Cold Cream, Bath Soap, Parfüms  
 Chypre, White Rose, Californian Poppy  
 J. & E. ATKINSON, LTD. LONDON

**Schenkt Bücher zu jedem Fest!**

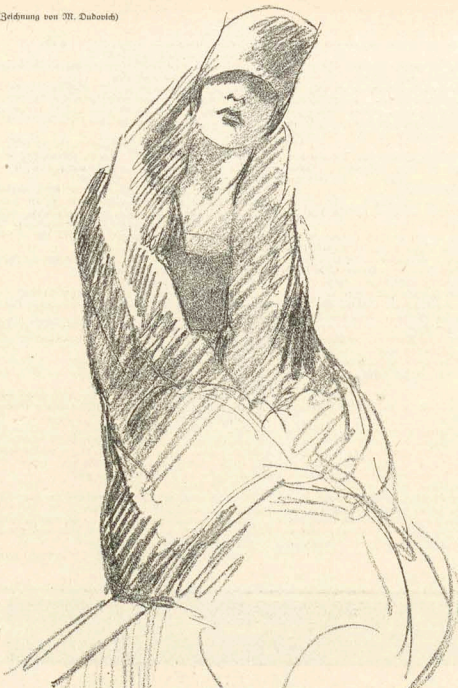
## Von der Liebhaber-Ausgabe

des Simplicitissimus sind noch einige Jahrgänge in zwei Halblederbände gebunden lieferbar. Diese Ausgabe wurde nur in ganz geringer Auflage hergestellt und ist daher von Sammlern stets sehr gesucht.

Simplicitissimus-Verlag, München Friedrichstraße 18

Von der **AltVint** GENERALDEPOT-BERLIN 39

**Sekt Schloss Vaux**  
 Ein Versuch überzeugt



Wenn er mich wirklich liebte, hätte er sich längst nach einem Mann für mich umgesehen."

Der Nachtperler ist blaß und schliefst eben mit einem Nachschlafel den Gohr-  
fluß auf.  
Ich lebe es von halber Höhe her.  
Ich bleibe stehen.  
Alles ist plötzlich ganz anders ...  
Der Page ist wachener ... Er hält drei gelbe Rosen an die grüne Brust ...  
Zum Teufel — aus den Schlafeln fieber 21 ...  
Der Nachtperler jagt unvermittelt: „Er ist tot!“  
Er hebt eine kleine Browning auf.  
Ihn ist zu Hause? ... Er hat ihm Ihre Rosen geschenkt, dem Page ... ?  
Ja, sie tragen heute diese drei Rosen auf seinem weißen Hemde ...  
Er hat den Gohrfluß auf Dartere eingestrichelt und schon im Gleiten zur Tiefe  
fiel eine Nadel in die Schlafle gejaht ...  
Der kleine hübsche, gewandte Page ist tot ...  
Ihn schlief ...  
Man tritt sich, beim Teufel, wenn man glaubt, so ein moderner Page sei für drei  
hundertzwanzig Zimmernummern angestellt ...  
Die Gefährdung liegt bei ihm, für wen er in der Welt sein will!  
Er heißt: Ernst Krause ... Sein Name ist nichtsagend.  
Aber er war ein Page ...  
Ich hätte mit Ihn nicht in diesem Hotel absteigen sollen ...  
Sie befürchte mich föhlich ... Ich fage mich ...  
Die Pagen sterben aus?  
Ich glaube, sie werden nicht alle ... die dummen Pagen ...  
Ich will mich noch Ihn trennen ... denn eines Tages ertrage ich das Mädchen  
auch nicht mehr, das sie allen anderen jungen Damen läßt ...  
Lieber Ernst Krause, du hast es leicht ...  
Ein Mädchen ... drei Rosen ... und damit hast du dich aus dem Staub gemacht ...  
Ich weiß genau ... ich werde doch immer wieder mit Ihn nach drei Uhr nach  
Hause kommen ... unelastisch und mit viel Schlafgefühle ...  
Nur werde ich dafür  
sorgen, daß sie künftig hinaufgehen und keinen Pagen benötigen ...

### Lieber Simplificismus!

Geflügel- und Kaninchenzucht — wie wissen es — necesse est. Einestheils der  
Eier wegen ... Zweitens: weil man dann und wann einen Fehlschlaf madgen kann. —  
In Schwedingen, bekannt durch seinen Luftgarten der pfälzischen Kurfürsten,  
sah zu diesem Behufe ein „Nächtsterg“ statt. Ein Nächtsterg hinwiderum hat ent-  
sprechende Beschäftigungstafel in den Zeitungen im Gohrfluß. Der tatendürftige Gedäch-  
tnisse fürder des Bekandes bühlicher Kaninchenzucht (reden wir weiter nicht davon)  
beruht in der „Gedächtnisse Zierliche“, einen solchen Begriffsartikel, der fol-  
gende klafstische Sätze in unmittelbarer „Mahlung“ enthält:

„Das gleiche Leben, wie wie es zur Zeit (surgzeit) in den Zuständen antreffen,  
muß sich am 5. und 6. Juni in Schwedingen zeigen. Vom frühesten Zeichnen  
unserer Nächtsterg und Nächtstergfrauen muß die hübschste Stadt vorbereitet sein. Nur wenn  
wir flücht bei unseren ersten Nächtsterg vertreten sind, wird der Hohn voll und  
ganz erfüllt werden.“

Da bleibt dem Nächtsterg die Spunde weg, und weißlich richtet er die Pupille  
starrten Blicks nach Schwedingen, das als Nächtsterg-Nächtsterg kurzfristiger Poten-  
tialen allerdings eine gewisse zufällige Exzitation hat.

### Geesticht

Der Geesticht fest an ihm die Strähne, die ihm küßt er die Zubimähne. — Der  
Abendstern wird fleisch und bleicher, im Meer schwimmt ein „Vofalanziger“. — Die  
Möwe letzte Kreis zieht, dazu flücht ein Berliner Lied — Man küßt sich die Be-  
deutungshöhe, der Heilige Erandfroh hat zwei Eide. — Das Erandfroh ist tot bedacht,  
am Erandfroh ist noch ein Meersch und Nächtsterg. — Das Nächtsterg Herr Lämmel schlief und hat:  
„John Sie ihre Badde auch zwei Marga“

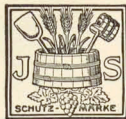
## Gabriel u. Jos. Sedlmayr Spaten-Franziskaner-Leibbräu N. & S.



Spaten-Mark

München

Weltversand



Schutz-Mark

**Phot. Apparate**  
~ Ferngläser ~  
Günstige Zahlungsbedingungen  
Preislisten kostenfrei  
**G. Rüdberg jun.**  
~ Hannover ~

**1. Allgemeine Kunst-Ausstellung München 1926**  
im **Glaspalast**

verbunden mit einer Baukunstausstellung  
Veranstalter: Münchener Künstler-Genossenschaft  
Verein bildender Künstler Münchens „Secession“ (K. V.)  
Münchener Neue Secession (K. V.)  
**1. Juni-1. Oktober** **Täglich 9-6 Uhr**

**Bitte:** Besuchen Sie sich bei Verteilungen stets auf die Anzeigen im „Simplificismus“.

**TECHNIK KONSANZ**  
Fort mit dem Korkstiefel  
Durch unsere  
Proben:  
Bein-Verkü-  
rzung, Gang ele-  
stisch u. leicht,  
Jeder Laden-  
stiefel ver-  
wendbar.  
Brook Nr. 606 send. „Extensio“  
Frankfurt a. M., Eichensheim.

## Nervenschwäche

Nerven- und Gemütskrankheiten, Neurastheniker, die an Schlaflosig-  
keit, Denkungslosigkeit, Zerstreutheit, Arbeits- u. Lebensüber-  
dreh, Angst u. Zwangsvorstellungen, Mattigkeit, Kopfschmerz, Herz-  
schmerzen usw. leiden, vermag. Prof. Fröpp. Nr. 9, pag. 100, 101, u.  
20 7/2 in Marken über eine neue, bahnbrechende Methode, über-  
raschende Erfolge in wenigen Tagen u. Wochen. Tägl. Regelmäßige  
Anwendung. Gedr. in A. Auland, Leipzig, G. m. b. H., Casselstr.

## Pallabona-Puder

reingt u. entlastet das Haar auf trockenem Wege,  
besonders geeignet für: **Bubikopf.**  
Bei Taub- und Sport unentbehrlich. Zu haben  
Neben von H. H. — an in Parfümeriegeschäften,  
Parfümerien, Drogerien und Apotheken.  
Nachahmung weist zurück!

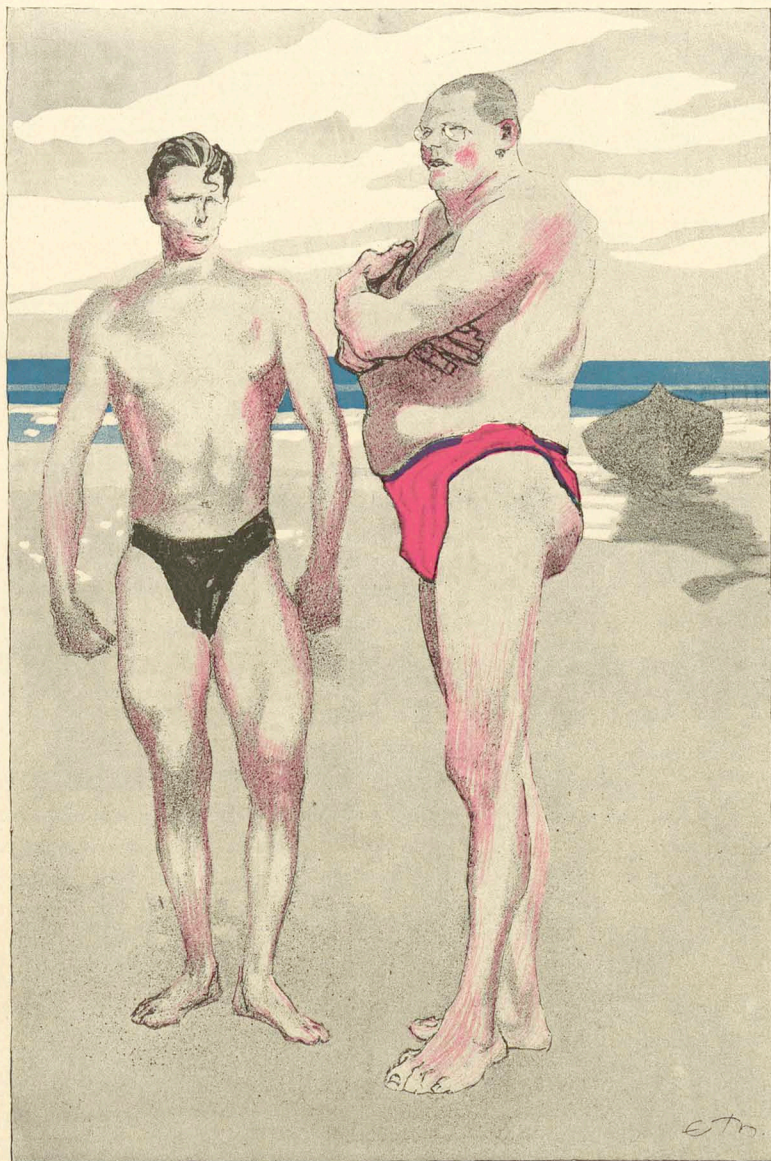


# Trinkt Dimpfen Min!



# Schule Rademacher

(Zeichnung von G. Zehn)



„Sind Sie auch aktiv?“ — „Ja wohl, Akademischer Sportklub.“ — „Aha, diplomatische Karriere!“





Es geht um die heiligsten Güter. Die Zimmervermietereinen von Hannover verbrennen vor der Stadthalle das Bild des Professors Lessing.

**Aus alten Akten**

In Nr. D. 7503. **Hannover, 17. Juni 1852.**  
**Verfahren:** Gehalt des Justizratsgehilfen Kaufmann  
 dahier um die Erlaubnis, einen Kinn- und Schnurr-  
 bart tragen zu dürfen.  
 Das Großherzogliche Ministerium des Innern an  
 die Großherzogliche Hofkammer.  
 Von nachfolgender Verfügung gehen wie Ihnen  
 unter dem Bemerken Nachtrich, daß Kubikat ein ärzt-  
 liches Zeugnis beigebracht hat, daß er an Neigung zu  
 Polseitzündungen und rheumatischen Schmerzen leide.  
 (Unterfertigt)

**Absicht:**  
 „An den Justizratsgehilfen Kaufmann dahier.  
 Auf Ihre an Seine Königliche Hoheit den Groß-  
 herzog geänderte und an uns zur Verfügung ab-  
 gegebene Eingabe vom 4. d. M. eröffnen wie Ihnen,  
 daß wir Ihnen zwar das Tragen eines Kinnbarts  
 gestatten wollen, aber das Tragen eines Schnurr-  
 barts Ihnen nicht gestattet werden kann.“  
 (Das Schriftstück trägt die Unterschrift von vier  
 Mitgliedern des Kolleges der Hofkammer als  
 Zeichen der Kenntnisnahme.)

**Die Verhöhnung**

Grünbel Artur hat sich eines Exzentrischungs schuldig  
 gemacht. Grünbel Mimmi erfährt es und zog empört zu Papa-  
 manna.

Als die erste Bornesrde war mit Tränen von  
 Mimis Wanglein gewaschen, vermittelten gute  
 Freunde — und Grünbel Artur ergriffen im Haus der  
 Schmelzgereten zu einer Aussprache.  
 „Gag, Mimmi! Hab' ich dich je unfreundlich an-  
 gesehn, oder gar groß?“  
 „Nein, Artur — nein, oh, nein.“ — Und heulte  
 schon.  
 „Hab' ich nicht all deine Wünsche erfüllt — die  
 nicht die Stola gekauft, den grauen Mantel — dich  
 zur Zwang geführt — war ich jemals geizig oder  
 heinlich?“  
 „Ne—in, Artur, — ne—in.“  
 „Und hab' ich nicht auch sonst... meine Ehe... —  
 hab' ich da nicht alle Pflichten erfüllt? Worin du un-  
 zufriednen?“  
 „Eie — vereschämt: „Ach, Artur!“  
 „Na, Himmelstrennmarre und Wechelsäden: was  
 ich mit meinem Überfluß zu, geht dich doch nichts an.“  
 — Beförderung. Koda Koda

**Die Uhr**

Der Bauer liegt schwerkrank im Bett. Der Doktor  
 steht dabei, in der einen Hand die Latzsenbe, in der  
 andern den Puls des Kranken.  
 Der alte Herr Doktor stößt die Latzsenbe. Aber er  
 sagt kein Wort über seinen Befund.  
 Dieses Schweigen legt die Bäuerin auf ihre Art  
 an, und wie der Doktor geht, folgt sie ihm und sagt  
 draußan: „Acht wohl! Icho niecht, ichschicht mit dem  
 Bauern?... Eyna Uhe is wohl a stehn biem!“... D

mei... dds hilft ja doch nie... schau E', dreimal  
 is scho dds große Kuckuckuhr stehn biem, mittend-  
 rein... und da mußt du ans im Hans strem... drei-  
 mal hob' i scho die Grabenmuß' stellt... nie is  
 gesehen... e' schnauft immer no... i ko nie da  
 vor...“

Der Doktor schreit und geht.  
 Katun ist er meg, da kommt die Tagelohrfrau aus  
 dem Bauernhaus zur Bäuerin gestrupen und tuschelt  
 ihr ins Ohr: „Bäuerin, was glöbht... grad wie sie  
 die große Kuckuckuhr stehn biem, da hab' i durchs  
 Loch am Schloß ins Krankenstüb'l g'schaut und hab'  
 dein Bauern dabücht, wie er eom Bett rauskappel  
 is... und... da hat er die Uhe wieba auf-  
 gegeben... a fennsch woid's freill nie... laag geht' i  
 wieba, die Uhe...“ e. v.

**Lieber Simplicissimus!**

Ein Pfarrer im heiligen Münsterland faste eines  
 Tages den Entschluß, der stilllichen Verkommenheit  
 seiner Umwelt den Krieg zu erklären. Und so besah  
 er zum Beispiel seinen Schultern in der Religionsstunde,  
 auf Mädchen, die kurze Röcke oder farbige Strampfe  
 tragen, auf der Straöfe mit den Fingern zu zeigen  
 und ihnen ein lautes „Pfui!“ nachzurufen. Das erste  
 Dofere dieser gern gelübten Kinderzucht wurde selbst  
 die Frau des größten Sakramenten in der Stadt.  
 Der rannte mit gebolten Säuteln zum Seelenrichter und  
 verlangte Aufklärung. Diese wurde ihm gegeben: „Für  
 Damen der Gesellschaft waren meine Maßnahmen  
 nicht bestimmt.“

# Dollar auf Reisen

(Zeichnung von E. Kainer)



„Wenn erst einmal die Zeit der europäischen Inflationen vorüber ist, werden wir vielleicht auch unsere Heimat kennenlernen.“

## Parlamentarische Betriebsreform

„Jungens,“ spricht der Präsident,  
 „Allens hat einmal ein End!“  
 Wie das Jobben und Gehänke,  
 So das Rastern auf die Bänke! —  
 Oh's nun led' euch, oder leb' —!  
 Dednung herrsche in Betrieb!  
 Kommt mir feiner fünfzig nicht  
 Unglert zum Untersicht!  
 Wer sein Pentum nicht am Edmüchchen  
 Memoriert hat, halt' fein — Zürchen!  
 Dazu dient kein Zwedermann,  
 Doch er dedt, was man nicht kann!

Und wer reden soll, das weiß  
 Etets nur der Präsidiums-Greis; —  
 Durchaus nicht der stärfte Lämmel  
 Hat das Schwere-Nicht im Gehämmel! — — —  
 Hat nicht drängeln! Jeder kommt  
 Draan, — spricht, — und klamiert sich prompt:  
 Eine halbe Stunde langt.  
 Was darüber —? Jeder dankt!  
 Doch entspricht's Naturgesetzen,  
 Welche fern mit zu verlegen,  
 Dast die größere Partei  
 Etets auch d o p p e l - j ü n g l i c h sei!

Wem ein Präsidiumts Gehuß,  
 Sprecht' erst: „Joh, Herr Lecker, mußt!“  
 Heß' dann fitzeln sich vom Geiß  
 Und entled'g' sich seiner Witz;  
 Schwinde wieder, wie er kam,  
 Und verhälle seine Scham. — — —  
 — Also spricht der Präsident  
 Mäterlich zum Parlament.  
 — — — — —  
 Wie auf einen Wink von Goethe,  
 Nichts da rings die Jernessche,  
 Und aufsmündet bis aufs Blut  
 Geht's das ganze Institut . . .

Geblaus Netianer